Am nächsten Morgen übersetzten wir den Tatu-ho auf einer Kettenbrücke. Ein waghalsiger Bau! Die Brücke besteht aus 13 starken Eisenketten, von denen neun als Brückenunterlage und vier, d. i. an jeder Seite zwei, als Geländer dienen. Sie sind an beiden Ufern verankert. Ueber die Tragketten liegen, der Brückenbreite entsprechend, lose Bretter; die Zwischenräume, welche durch die jeweilige Verschiebung der Bretter entstehen, sind mitunter so groß, daß man nur sprungweise von einem festen Punkte zu dem andern gelangen kann. Daß unter solchen Umständen oft Menschen, noch mehr aber Thiere, von der Brücke in den schäumenden Gebirgsstrom stürzen, ist nicht zu wundern.

Die Brücke schwankt nicht allein in horizontaler Richtung, sondern auch wie eine Riesenschaukel nach beiden Seiten. Am Abend unserer Ankunft bemerkte ich das Schauspiel, wie alle Menschen, die gerade die Brücke passirten, wie auf ein Commando sich zu Boden warfen, die Ketten umklammerten und so lange in der Stellung verblieben, bis die Schwingungen nachließen. Die Spannweite der Kettenbrücke, deren Decke 18 Meter über dem Wasserspiegel sich erhebt, beträgt 140 Schritte, ihre Breite 4 Schritte.

Pater Careau begleitete uns eine kurze Strecke, und verabschiedete sich dann in herzlicher Weise. Auch er verließ seine Station, um auf einige Wochen zur Inspicirung seines Missionssprengels nach Süden zu reisen. Unser Weg blieb am rechtsseitigen Uferhange des Tatu-ho und schmiegte sich, von ungangbaren Steilen eingeengt, allen Terrainfalten an.

Nur in kurzen Strecken gepflastert, läßt seine Gangbarkeit wenig zu wünschen übrig, obgleich einzelne Stellen, wo die Trace in senkrechten Felswänden ausgesprengt wurde, zur größten Vorsicht mahnen.

Die Gebirgsbewohner verstehen es, wie geschickte Katzen, auf den Felsen herumzuklettern. Wir entnahmen das an den der Früchte beraubten Cactusstauden, die in den Spalten des Gesteines in ansehnlicher Menge gediehen. Die länglichen Früchte sind ihres säuerlichen, erfrischenden Geschmackes wegen sehr beliebt, und der Lastträger schlägt oft sein Leben in die Schanze, um derselben habhaft zu werden. Wie oft bemerkte ich erschöpfte Kuli